



Frauen verdienen weniger als Männer, sind besonders von Altersarmut betroffen und leisten mehr unbezahlte Care-Arbeit. Auch 2024 gibt es noch keine Geschlechtergerechtigkeit beim Geld. Frauen zu mehr finanzieller Unabhängigkeit zu verhelfen, ist das Ziel von „Finanzmama“ **Marisa Kleinmann**. Sie gibt ihr Wissen in Vorträgen und Coachings weiter. Dafür hat sie den Anerkennungspreis 2024 des Frauenpreises der Stadt Nürnberg erhalten.

Schöne Keramik – made in Zabo! In der **Goldbachwerkstatt** arbeiten Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung, die nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können. Sie stellen außerdem Handtücher, Kissen oder Tischdecken her und reparieren Fahrräder in der eigenen Werkstatt. In Nürnberg gibt es sechs weitere Werkstätten.



Foto: Christine Dierenbach

## Weniger Ungleichheit



Foto: Andreas Franke

Der Regenbogenzebrastreifen am Königstor ist ein sichtbares Symbol für eine bunte Stadtgesellschaft. Der **Aktionsplan queeres Nürnberg** setzt aber mehr als Zeichen: Er umfasst Veranstaltungen, Aufklärung an Schulen, Universitäten und in Vereinen sowie Maßnahmen wie eigene Schutzunterkünfte für LSBTI-Geflüchtete, LSBTI-offene Kommunikation für Ältere und mehr. Mit dem Aktionsplan ist die Stadt Nürnberg bayernweite Vorreiterin.



**United Nations**

Im Dezember 2021 hat der Stadtrat den Ersten Nürnberger **Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention** verabschiedet. Er soll zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung beitragen. Der Katalog, an dem sich auch Menschen mit Behinderungen als Expertinnen und Experten eingebracht haben, enthält aktuell rund 250 Vorhaben: beispielsweise zu baulicher Barrierefreiheit und barrierefreier Kommunikation sowie zu Kultur, Freizeit und Sport, Inklusion auf dem Arbeitsmarkt, Bildung und Gesundheit.